

Die Blätter, brauner oder grauer, werden hier in Stücke taufen, die die Spigen, die die aufgebundene Spitze der Formen, wie zu herzustellen, ist, ist von einem mit Schere (Fig. 13). Mit geschneidene (Fig. 14). Fassen einer Bincette (Lamme, so wird es entfestigt.

in dem schen eine unbegrenzt zu kurz für Seide und mehr Farben, den Ansätzen abtönen. jedoch von nicht ganz ge



ugefügt werden, cativ zur schwer trocknen und sie sind starke Baute auf und, mit denen Vorlage giebt klar Hülfen

en.

ene Mähewalle, nen Früchte durch den klein, sorgt wird.

Stabissement, 88.



Nr. 7. Monatl. vier Nummern. Berlin, 8. Februar 1892. Vierteljährlich 2 1/2 Mark = 1 1/2 fl. ö. W. 38. Jahrg.

Pariser Modeplauderei.

Unsere Kleidung ist der Reflex unseres Geschmacks, also unserer individuellen Anlagen und unserer Bildung. Zu der Toilette, nicht bloß die körperliche, sondern auch die moralische und geistige Bedeutung des Trägers erraten zu lassen, heißt sich gut und reizvoll kleiden. Wozu denn aber die Modeblätter, wozu die Modeberichte, fragen Sie, wenn sich jeder nach seinem Charakter, nach seiner äußeren Erscheinung anziehen soll. Pardon, pardon, wir sind in allen künstlerischen Bethätigungen, also auch in Bezug auf die Mode, Kinder unserer Zeit; wir sind in ständiger Abhängigkeit von dem Stande unserer Industrie, der Hygiene, der Wissenschaften, des künstlerischen Ideals und selbst der Politik. Die Modepublicistik giebt unter dem Gesichtspunkt der Kleidung die Resultate aller dieser Einflüsse; außerdem lehrt sie die technischen Mittel, auf dieser Grundlinie individuell zu wirken.

Mit diesen allgemeinen Richtungslinien wollen wir uns zunächst beschäftigen. Sie sind heute schwer zu entwickeln, denn die Mode eignet sich augenblicklich unterschiedslos alles an, was das Auge zu reizen vermag; den vergangenen Jahrhunderten entnimmt sie die prachtvollen geklärten Stoffe, die wunderbaren Spigen, dem Orient den Zauber der Farben, das Funkeln seiner Geschmeide, Spanien die Grazie seiner Nieder, den die Augen blendenden Zierat, welcher die Abendkostüme, die Diner-toiletten und die Ballkleider schmückt. Den Kostümen des Nordens entleiht die Mode die weiten unbestimmten Formen und die seltsame reizvolle Verbindung von Pelz, Spitze, glänzendem Geschmeide, Emaille, in mattes Gold gefaßten Steinen, Ketten und Cabochons. Soweit es sich um das Zurückgreifen auf frühere Epochen handelt, sind für die uns hier beschäftigenden Ball- und Abendtoiletten der Renaissancestil mit seiner Einfachheit und Anlehnung an die griechischen Formen, der Rokoko mit der Watteau- als charakteristisches Kennzeichen, der Directoirestil mit

seinen strengen und doch so gefälligen Linien gleich beliebt. Indes trägt man den Anforderungen des Stiles in Bezug auf die Stoffe nicht absolut Rechnung, sondern wählt ohne Unterschied Atlas, Tüll, Moiréstoffe, ebenso Genuever Brokat, diesen eleganten Stoff, bei welchem sich die Sammetzeichnungen und Blumen von dem Atlasgrunde reliefartig abheben. Es werden in letzterem die schönsten Farbzusammenstellungen zu erwirken gesucht und zu ein und derselben Robe drei Brokate in gleicher Zeichnung, aber in verschiedenen Nuancen verwandt. Hier ein Beispiel an einer Toilette aus Mattgold mit Türkisblau gefüttertem Brokat und einem cremefarbenen Vorderteil. Die Taille und der Rock mit Revers Montesquieu lassen das Futter sehen und trennen somit die goldene Schleppe von dem cremefarbenen Tabliereinsatz, dessen flache Falten unter einer feinen Silberfitterfitterei auf Tüll hervorschimern, während eine ähnliche Goldfitterfitterei den blauen Revers überzieht. Eine andere Toilette, weniger stilgerecht, aber ebenso reizend wie elegant, ist aus butterblumengelbem Atlas hergestellt.



Nr. 1. Ball- oder Gesellschaftskleid für junge Damen. (Hierzu Nr. 4.) Beschr.: Vorders d. Schnittmuster-Bogens. Nr. 2 und 3. Gesellschafts- oder Dinertoilette aus Sammet und satin merveilleux. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 27-37. Nr. 4. Ball- oder Gesellschaftstoilette für junge Damen. (Hierzu Nr. 1.) Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Die Schleppe fällt über einen hellergetönten glatten Rock aus Crêpe; die Taille aus Atlas zielt eine große Crêpeberthe, die von kleinen Maiglöckchenfräulein hier und da gerast ist. Eine besondere Vorliebe besteht für helle Moiréstoffe mit Atlasstreifen, für schweren Atlas zu Abendtoiletten, sowie für reich benähte und bestickte Tülls auf Atlasfond zu Balltoiletten.

Alle Versuche, uns das Tragen von Paniers aufzuzwingen, sind fruchtlos geblieben. Für Abend- und Balltoiletten wie für Straßen- und Visiten-toiletten ist nur der enge, der Figur durch abgenähte Falten fast wie ein Handschuh angepaßte Rock zulässig. Gestattet sind jedoch Drapierungen von Spitze und Gaze, wenn sich dieselben nur auf den vorderen Teil der Toilette beschränken. Die Seitenteile, die Hüften und die ganze Rückseite des Kleides dürfen die strengen Linien nicht verlassen; dies gilt selbst für Rokotoiletten mit der Watteauafalte. Meist wird der Rock schräg geschnitten und endigt in einer langen, schmalen Schleppe; er wird dann, wenn aus schwerem Stoff gefertigt, glatt gehalten und nur am unteren Rande mit Garnitur versehen, die gewöhnlich nicht nur die Vorderbahnen, sondern auch den Rand der Schleppe schmückt. Sehr beliebt sind die glattgehaltenen, breiten Panneaux, die die Figur an der Taille umschließen und, vorn auseinandertretend, ein schmales Tablier, hinten die Schleppe freilassen. Diese Panneaux werden meist zu Toiletten im Directoirstile getragen, mit in Farbe abtönenden Stoffen gefüttert, und oft nicht garniert. Die Taillen sind, oft ganz stilllos, immer noch lang gefertigt und dem Ganzen durch die Garnitur angepaßt. Der Ausschnitt der Ballkleider ist ebenso oft herzförmig wie eckig, der runde, die Schultern freilassende jedoch nicht so modern.

Die Ärmel sind zwar oben noch weit und bauschig, aber nicht mehr so übertrieben hoch wie bisher; die Weite des Oberärmels wird anstatt eingekräuselt, in Fältchen gelegt und diese werden wiederum hier und da auf der Achsel von der unteren Seite festgenäht. Die Formen der Ärmel sind die mannigfaltigsten und die größte Willkür im Arrangement ist gestattet. Zu Diner- und Abendtoiletten wählt man ebensogern den langen, oben weiten und unten fest anschließenden, wie den vom Ellenbogen ab in einer langen Spitze endigenden, oder den glatten, nach unten weiter weit auseinander fallenden Ärmel. Bei ersterem gilt es, den Unterarm, wenn möglich, noch fester zu umspannen wie bisher. Man verwirft daher auch jeden Haken und Knopfverschluß und steckt den oberen Teil über den Unterarm mit Nadeln, die so kostbar wie möglich sein dürfen, fest.

Auch für Balltoiletten gilt das Gefagte. Bald besteht der ganze Ärmel nur aus einer Spange, aus Bandschleifen, Blumen, einer Perlenkette, einem Passementierstreifen, oder er wird trotz des noch so tiefen Ausschnittes der Taille, lang bis auf das Handgelenk herabfallend, noch anders auch nur bis zum Ellenbogen oder auch diesen nur eben verdeckend getragen. Maßgebend für die Wahl der einen oder der anderen Ärmelform ist für die Pariserin in erster Linie der Arm. Ist dieser schön und voll von der Schulter bis zum Handgelenk geformt, so werden selbstverständlich die schmalen Achselbänder gewählt. Bemerkenswert ist hier gleich, daß ein kleiner, fast unsichtbarer Unterarmel nicht fehlen darf. Der lange Ärmel wird aus einem der zur Toilette verwendeten Stoffe gefertigt und bleibt zuweilen bis über den Ellenbogen ohne Futter, den Arm somit durchschimmern lassend.

Als Garnitur nimmt man für Abendtoiletten Sammet, Schmelz und vor allem Spitzen, viel Spitzen, welche Form man auch für das Kleid gewählt haben mag. Sehr elegant sind die Abend- oder Dinertoiletten aus uni-farbenem Atlas. Der Rock, eng und glatt, ist am unteren Rande mit einem 30 Cent. hohen Volant, meist echter Spitzen, garniert, der mit einem Streifen aus Flitter in Farbe des Atlas auf dem Rock befestigt ist. Die im Renaissancestil gebaltene hohe Taille garniert ein gleicher Spitzenvolant.



Erklärung der Zeichen: ■ Dunkelbronzebraun, □ Hellbronzebraun, ■ Dunkelgelb, □ Hellgelb, ■ (Fond).

Nr. 5. Bordüre zu Stühlen, Portieren, Decken etc. Kreuz- oder Gobelinstich-Stickerei.

Eine reizende Toilette aus hellem Brokat war mit einer moosfarbenen Sammetgarnitur, halb Rüsche, halb Volant, am unteren Rande des Rockes versehen. Die hohe Taille aus Brokatstoff hatte ein moosfarbenes Sammetmieder, welches auf der einen Hälfte der Vorderseite reich mit Gold gestickt, auf der anderen Hälfte glatt gehalten war. Die Ärmel aus Brokat schlossen mit hohen Sammetmanschetten ab. Die zur Toilette gehörende ausgeschnittene Taille hatte große Puffärmel aus Brokat, welche oberhalb des Ellenbogens ein glatter Streifen aus Sammet, den Arm weit umfassend, schloß, und von welchem ein Spitzenvolant herabfiel; die glatten Borderteile zeigten als einzigen Schmuck eine große Sammetrosette in der oberen Mitte. An den Achseln war ein breiter Volant aus irischer Spitze angebracht, der auf die bauschigen Ärmel und den Rücken herabfiel.

Eine Abendtoilette bestand aus einem Unterleide von schwarzem Atlas, über das ein schwarzer Tüllrock fiel, der mit Zaisflittern übersät war. Auf die Taille fiel vorn ein langes Jabot aus Mençon Spitze, ein breites Goldband verdeckend, welches von den Seitennähten ausgehend, unter der Brust zu einer Schleife gebunden war. Eine breite Schärpe aus schwarzem Tüll umschloß die Taille; der bauschige Ärmel war aus schwarzem Sammet gefertigt und endigte am Ellenbogen mit einem armbandsartigen Goldstreifen.

Es wird zwar noch Pelz, namentlich Zobel und Chinchilla, als Garnitur für Abend- und Balltoiletten verwandt, doch ist das nicht mehr neu und daher der Pelzbesatz eher für Visiten- und Straßentoiletten zu wählen.

Für Balltoiletten sind die Lieblingsgarnituren Blumen, Spitzen und Band, Imitationen von Perlen und Edelsteinen.

Eine hübsche Balltoilette aus nilgrünem Atlas hatte darüber einen Rock aus feinem Tüll, welcher mit verschiedenen Stahl-, Silber-, Gold-, Bronze- und anderen metallfarbigen Perlen und Flittern, sowie Imitationen von Brillanten bestickt war; am unteren Rande befand sich ein breiter nilgrünfarbiger Sammetstreifen, der mit dem Tüll durch eine höchst geschmackvolle Stiderei — hängende Blumenkörbe darstellend — verbunden war. Der untere Teil der Körbe war auf den Sammet, der obere auf den Tüll gestickt; rund um den Rock auf den Sammet war eine Gürtellande heller buntfarbener Ghincien gesetzt. An der Taille aus gleichen Stoffen befand sich der Sammetstreifen am oberen Rande derselben und schloß den edigen Ausschnitt ab. Die Achselbänder bestanden je aus einem Zweig Ghincien; schmaler Gürtel aus grünem Sammet mit langen, auf die Schleppe herabfallenden Enden.

Auch mit imitierten weißen Perlen, Rubinen, Smaragden besetzte Tülls sind sehr beliebt; junge Mädchen tragen diese auch wohl glatt, nur am unteren Rande des Rockes mit einer Blumengürtellande oder einer Marabubrie in Farbe des Tülls besetzt. Außerdem sind für lechtere Bandgarnituren bevorzugt; das Atlas- oder Sammetband wird am Rock entweder schmal und glatt rings um denselben angelegt oder es werden aus breitem Band, stets schwerer Qualität, rosettenartige Schleifen gemacht, die einen Gaze- oder Tüllvolant in kurzen Zwischenräumen raffen. Auf der Taille der Balltoiletten werden gleiche Schleifen, aber sehr dicht angebracht; einfach und hübsch sind Achselbänder aus puffy aufgesetztem, circa 10 Cent. breitem Atlasband.

Die von vielen Begünstigten gewis schon lange ersehnte Gelegenheit ist nunmehr gekommen, ihren Reichtum an echten Spitzen auszustellen. Alte Points, Brüheler, Mençon und Point de Venise Spitzen werden zu jeder Toilette getragen; Valenciennes- und Duchesse Spitzen sind weniger beliebt. Man verwendet auch außer Volants echte Shawls, sowie Echarpes und bedeckt damit die Tabliereinfüge und Schleppen. Ganz besonders elegant und duffig nehmen sie sich als Watteauafalte, vom Ausschnitt der detalietierten Taille ausgehend und auf die Schleppe herabfallend, aus.

Es wird in dieser Winteraison immer noch viel Schmuck getragen werden, viele Steine, aber wenig Gold. Es ist auch seit langen Jahren der eleganten Frau wieder gestattet, das Ohr außer mit Perlen und Brillanten, mit Rubinen, Smaragden und Saphiren zu schmücken.

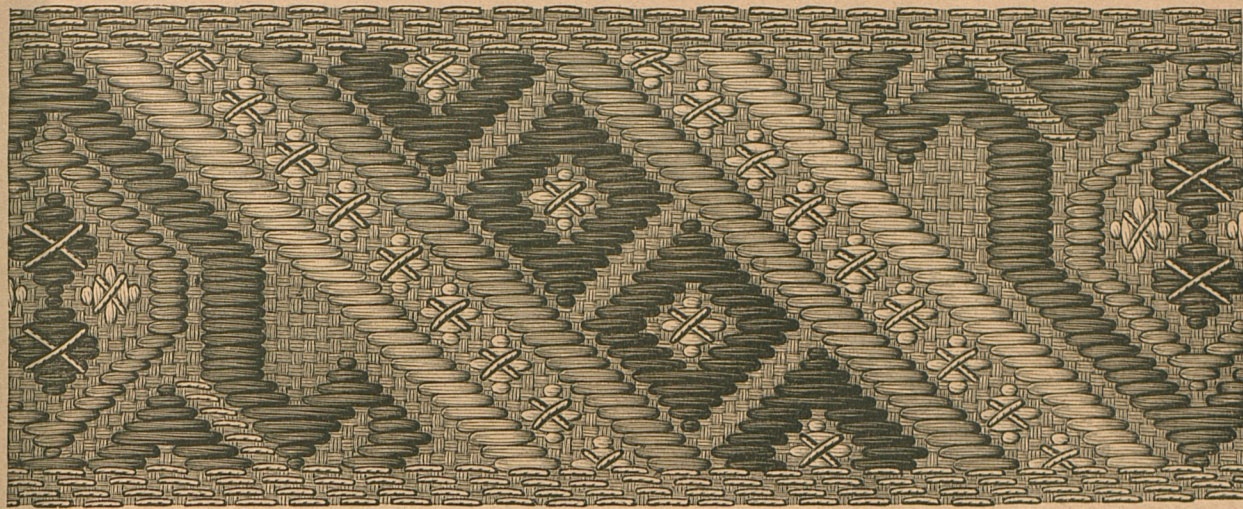
Ein großer Luxus wird in der Ausstattung der Abendmäntel entfaltet. Man garniert sie mit den schönsten alten Spitzen — meist Point de Venise — mit Steinen oder Perlen, mit Federn, und füttert sie mit Chinchilla, Hermelin, sowie anderen kostbaren Pelzen. Man fertigt Abendmäntel aus damascierten Seiden, Pelz- oder brochierten Stoffen mit Louis XVI Mustern. Hübsch ist hierzu weniger beliebt. Gewählt wird vorzugsweise die weite runde Form mit Achselbändern ohne Ärmel, ohne Gürtel, hinten aber mit einer Watteauafalte versehen, die vom Einsatz ab frei herunterfällt.

Comtesse de Glabigny.

[Nr.]

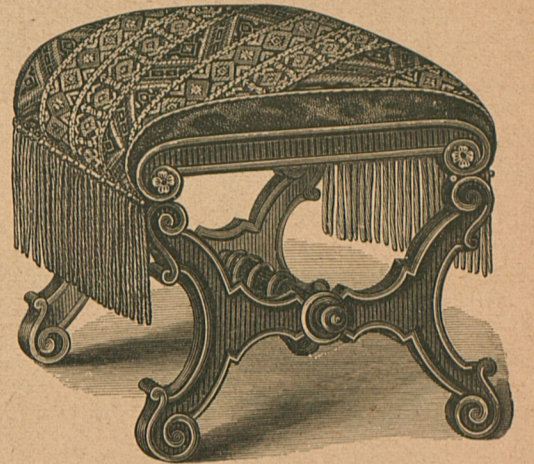
Nr. 9.

Nr.

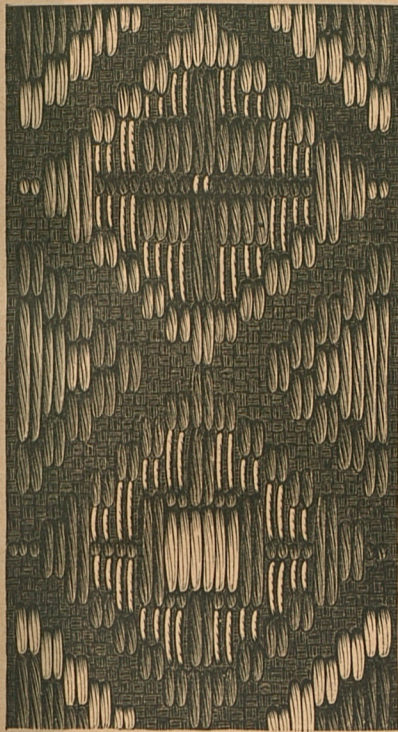


Nr. 6. Stickerei zum Schemel Nr. 8. Originalgrösse.

der Mitte aus, indem man 4 etwa 2 Meter lange Knüpfäden aus dem grauen Garn herrichtet, je 2 derselben in ihrer Mitte zusammenfaßt und daselbst 1 Knt. (Kettenknoten), das ist 1 Egschl. (Languettenchlinge) mit dem 2. um den ersten und 1 Egschl. mit dem 1. um den zweiten Doppelsaden ausführt; diesen Knoten befestigt man mittelst 1 Drahtstiftes auf einem viereckigen Brett, jedoch derselbe den Mittelpunkt eines Kreuzes bildet und nach den 4 Seiten je 2 Enden befindlich sind. In der 1. Tour hat man * für 1 Blatt der Rosette zwischen den nächsten 2 Enden an einer der 4 Seiten, nach einem kleinen Zwischenraum von dem mittleren Knoten, 9 je etwa 2 Meter lange Knüpfäden des gleichen Garns in 1/4 Cent. breiten Entfernungen voneinander je mittelst eines Stiftes zu befestigen, und zwar den 1. Faden in seiner Mitte, die folgenden 8 Fäden derart, daß das rechts befindliche Ende um 10 Cent. kürzer als das links befindliche ist. (Man wendet das Brett stets so, wie es für die Ausführung der Knoten erforderlich ist, und werden die Enden stets in der Reihenfolge bezeichnet, in welcher sich dieselben bei jedesmaliger Verwendung befinden.) Für



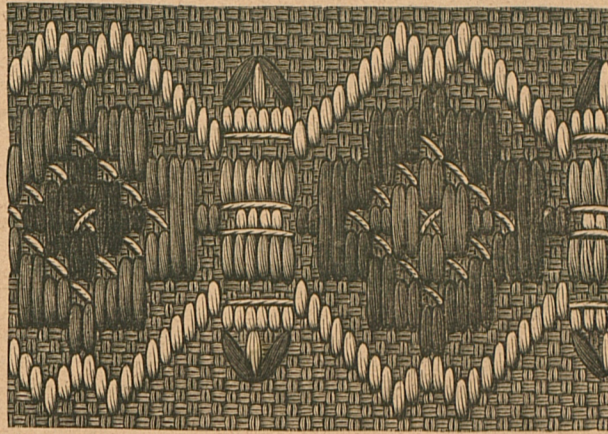
Nr. 8. Schemel mit gestickter Bekleidung. (Hierzu Nr. 6, 7 und 9.)



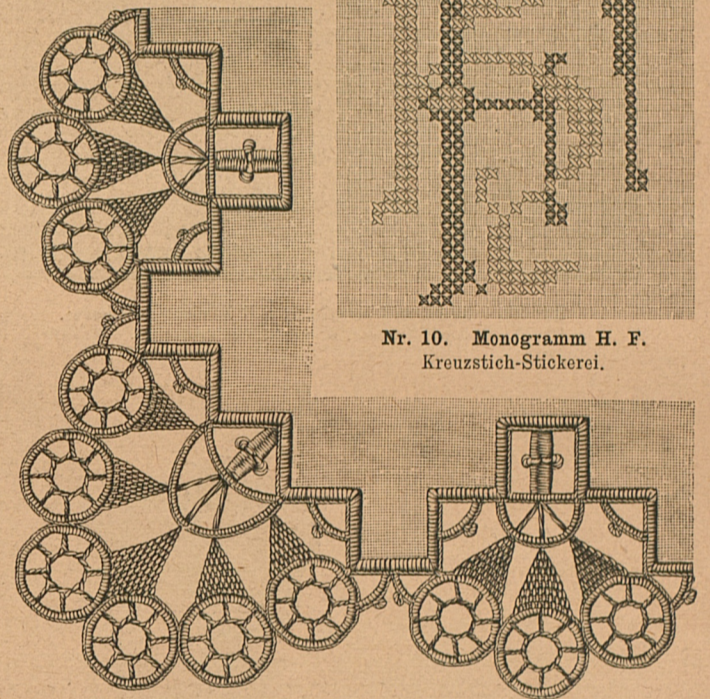
Nr. 9. Stickerei zum Schemel Nr. 8. Originalgrösse.

Nr. 6-9. Schemel mit gestickter Bekleidung.

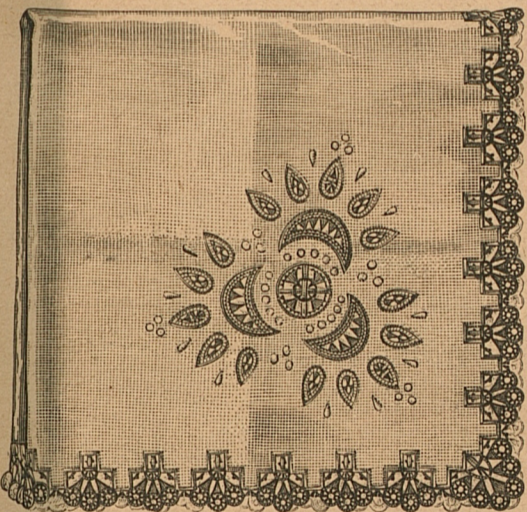
Das Polster des 36 Cent. hohen, im Quadrat 40 Cent. großen, aus Holz geschnitten, braun gebeizten Schemels ist mit einem gestickten Teil bekleidet, welcher zugleich den Aufsatz der dem Rande aufliegenden dunkelerracottafarbenen Plüschstreifen deckt, und an den Querseiten mit breiter Passementeriefranse abschließt. Der Teil wird aus terracottafarbenen, pfauenblauen und gelblichen, 7 Cent. breiten wollenen Kubaborten mit golddurchwirktem Rand, die mit verschiedenfarbiger Filofelleseide und Goldschnur überzogen sind, in auf Abb. Nr. 8 ersichtlicher Weise zusammengesetzt. Abb. Nr. 6 giebt einen Teil der mittleren gelblichen Borte, Abb. Nr. 7 und 9 je einen Teil der Stickerei für die blaue und terracottafarbene Borte; die schrägen Carreaureihen der ersteren werden mit dunkelerracottafarbener Seide, die in denselben befindlichen Stiche mit gelblicher Seide und Goldschnur, die begrenzenden Reihen mit hellblauer, die folgenden Reihen mit gelblicher, und die kleinen Figuren zwischen denselben, mit hellerracottafarbener Seide und Goldschnur im Flachstich gearbeitet. Für den zackigen äußeren Teil der nächsten Figur verwendet man olivfarbene Seide, für die innere Reihe blaue Seide und sticht die Figuren in der Mitte derselben mit dunkel- und hellerracottafarbener Seide, sowie mit Goldschnur. In gleicher Weise werden nach Abb. Nr. 7 und 9 die beiden anderen Streifen gestickt, nur hat man die Farben hierbei zu wechseln.



Nr. 7. Stickerei zum Schemel Nr. 8. Originalgrösse.



Nr. 10. Monogramm H. F. Kreuzstich-Stickerei.



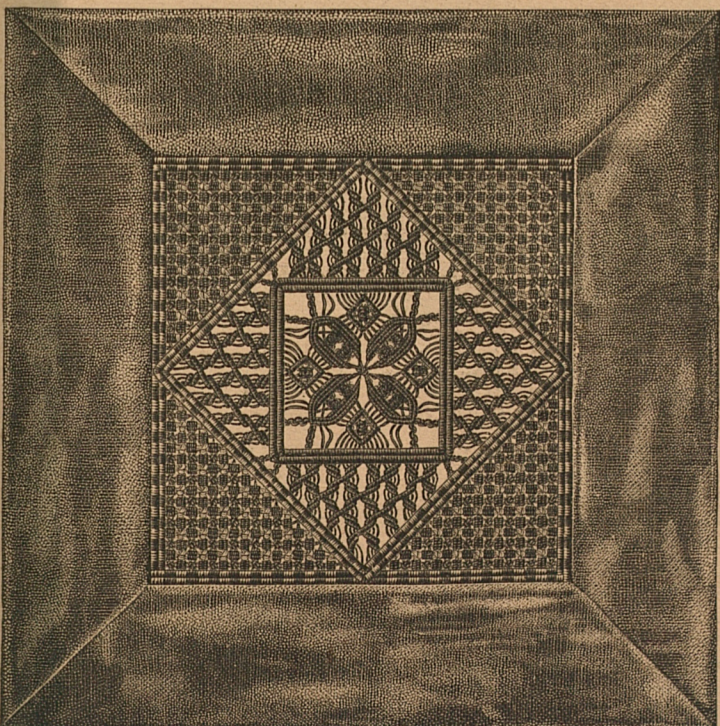
Nr. 12. Schutzdecke. Dänische Stickerei. (Hierzu Nr. 11 und 14.)

Nr. 11, 12 und 14. Schutzdecke.

Dänische Stickerei.

Für diese 65 Cent. große, mit durchbrochenen Eckfiguren und einer gleichen gestickten Bordüre verzierte Decke ist mittelstarker Leinenstoff zu verwenden, auf welchen man für die Eckfiguren nach Abb. Nr. 14, mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 12, die äußere Kontur der durchbrochenen Figuren, sowie der Muscheln und länglichen Blattstichfiguren, für die Bordüre nur die Vorzeichnung der den Stoff begrenzenden Languetten nach Abb. Nr. 11 überträgt und letztere je mit weißem Zwirn, die Muscheln und länglichen Figuren mit weißem Glanzzwirn ausführt. Alsdann schneidet man in den Eckfiguren den Fond innerhalb der Languettenumrandung fort, hestet dann den Eckfiguren Pausleinwand unter, auf welche das Muster der durchbrochenen Figuren übertragen ist, und füllt dann dieselben, wie auf Abb. Nr. 14 ersichtlich, mit Languettenstichen, doch hat man zuvor die sich kreuzenden Stäbe der Mittelstichfiguren auszuführen, für welche der Arbeitsfaden etwa sechsmal hin- und zurückgehend zu spannen und im point de reprise zu durchstopfen ist. Die Bordüre wird, nachdem der überstehende Leinenfond fortgeschnitten ist, in gleicher Weise nach Abb. Nr. 11 hergestellt, doch hat man für die Rädchen lange Steppstiche als Hilfsfäden zu arbeiten, an denen die zu spannenden Fäden hin und wieder befestigt werden; diese Hilfsfäden sind beim Loslösen der Arbeit auf der Rückseite der Pausleinwand aufzuschneiden.

Nr. 11. Bordüre zur Schutzdecke Nr. 12. Originalgrösse.



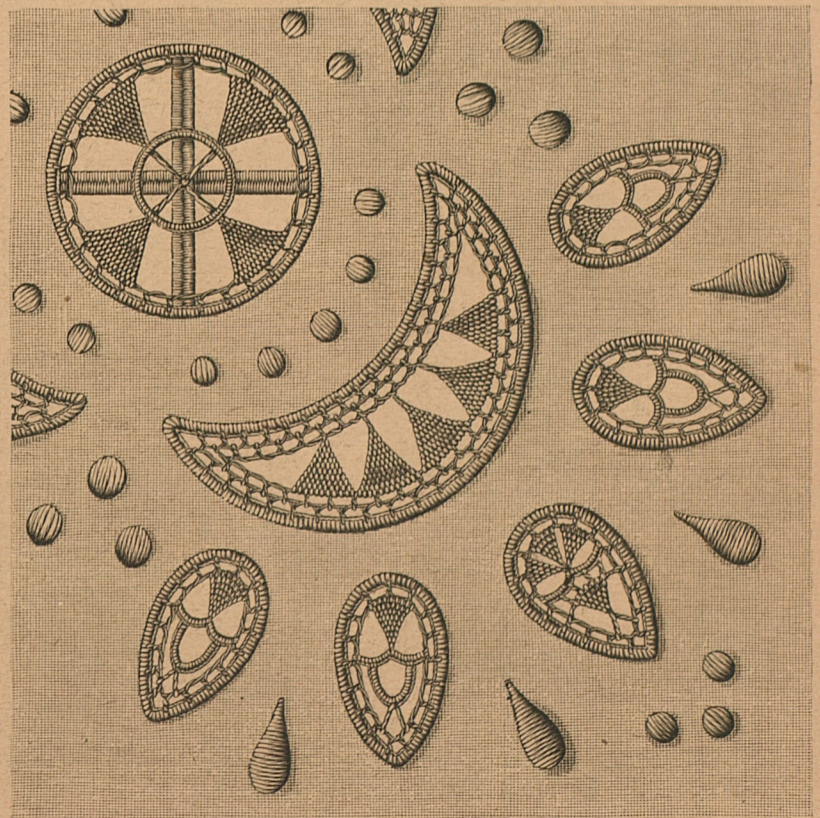
Nr. 13. Decke. Knüpfarbeit.

Nr. 13. Decke.

Knüpfarbeit.*

Der mittlere viereckige Teil dieser Decke ist mit grüngrauem und maizfarbenem Macramégarn in Knüpfarbeit ausgeführt, der äußere Teil durch einen etwa 14 Cent. breiten Rand von grüngrauem Plüsch und gleichfarbigem Atlaslutter gebildet. Zur Herstellung der Knüpfarbeit beginnt man von

* Macramégarn in den verschiedensten Farben, sowie für größere Arbeiten geeignete einfache Knüpfapparate sind zu beziehen durch Fräulein E. Knorr, Vorsteherin der Gewerbe- und Zeichenschule in Barmen-Wupperfeld.



Nr. 14. Stickerei zur Decke Nr. 12. Originalgrösse.

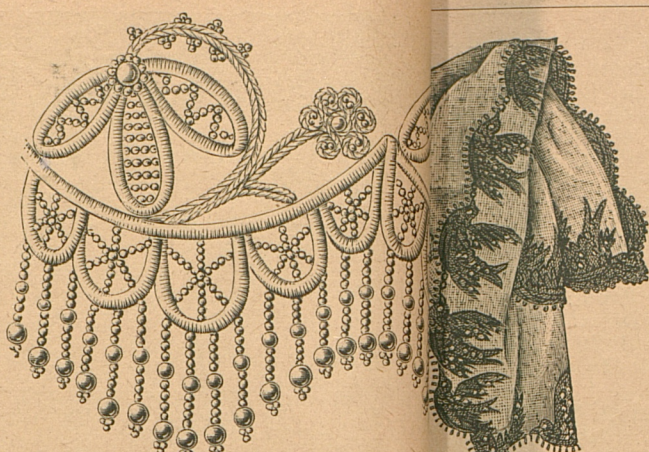


Nr. 22. Kleid aus Kaschmir mit Edelsteinstickerei. Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens.

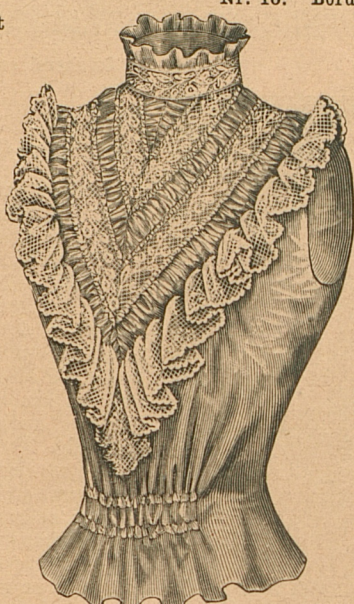
die 1. Ktfig. (Knotenfigur) eines Blattes das rechts befindliche Ende der beiden von dem mittleren Knoten ausgehenden Enden über die zwischen diesen 2 Enden befindlichen 9 rechts herabhängenden Enden gelegt und mit diesen nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, dann 2mal abwechselnd das der Mitte zunächst befindliche der zuvor verwendeten 10 Enden über die nächsten 9 Enden gelegt und dicht unterhalb der vorigen Knotenreihe mit jedem derselben, je 2 Lgchl. um ersteres, doch bleiben bei dem 2. Mal die letzten 2 Lgchl. unausgeführt, hierauf das Brett so gewendet, daß die Enden der zuvor geknüpften Knoten oberhalb befindlich sind, und mit dem 2. bis 5. herabhängenden Ende der zuvor verwendeten 9 Knüpfäden, für 1 Mische 5 Dpt. (Doppelknoten), die als Einlage verwendeten mittleren 2 Enden, von außen nach der Rückseite, durch die vor diesen 5 Dpt. befindlichen Glieder (mittels eines Häkelrahmens) geleitet, dieselben fest angezogen, sodas sich die Mische bildet und dicht daran noch 1 Dpt.; mit dem 6. bis 9. Ende 1 gleiche Mische, dann mit dem 2. Ende der beiden von dem mittleren Knoten ausgehenden, sowie mit den folgenden 9 Enden eine gleiche Ktfig. wie die erste; das obere der Mitte zunächst befindliche Ende der 1. Ktfig. auf der Rückseite nach dem zweitletzten, als Einlage verwendeten Ende der 2. Ktfig. geleitet und mit ersterem dicht an die vorigen Knoten 2 Lgchl. um den Einlagefaden ausgeführt, hierauf das untere der Mitte zunächst befindliche Ende der 2. Ktfig. auf der Rückseite zu dem 2. Einlagefaden der 1. Ktfig. geleitet und mit ersterem 2 Lgchl. um letzteren, den 2. Einlagefaden der 2. Ktfig. über den zuletzt verwendeten Einlagefaden gelegt und um denselben 2 Lgchl. ausgeführt, dann den 3. Einlagefaden der 2. Ktfig. über die nächsten 2 Enden gelegt und mit denselben je 2 Lgchl. um ersteren, hierauf den 3. Einlagefaden der 1. Ktfig. über die folgenden 3 Enden gelegt und mit diesen je 2 Lgchl. um ersteren, vom * noch 3mal wiederholt. — 2. Tour: * Mit den ersten und letzten der nächsten 20, zwischen 2 Blattfiguren befindlichen, Enden je 3 Kt., das 11. über das 10. bis 5. Ende gelegt und mit letzterem, nach $\frac{1}{2}$ Cent. breitem Zwischenraum von der Knotenfigur, je 2 Lgchl. um ersteres, das 11.



Nr. 15. Rückansicht zu Nr. 25.



Nr. 16. Bordüre aus Passementerie. 17. Jabot aus Seiden. Beschr.: Rückes d. Sappe. Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 18. Blusenchemisett. Schnitt und Beschr.: Rückes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 49-51.

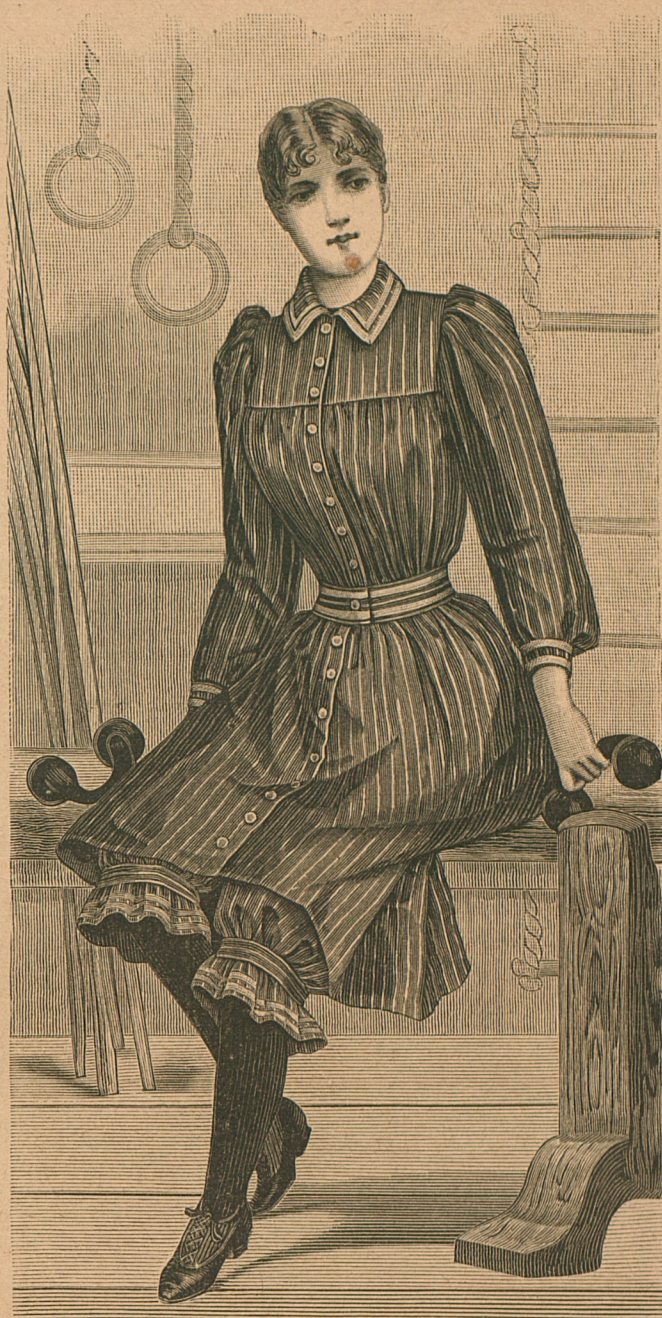


Nr. für Damen. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 21. Schürze für Mädchen von 11-13 Jahren. Schnitt und Beschr.: Rückes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 52 und 53.

wagerechte Glied der Schlinge auf die Rückseite trifft, und mit dem zunächst befindlichen Ende jedes dieser Knüpfäden zu beiden Seiten je 1 Lgchl. auszuführen; außerdem ist nach den ersten und vor den letzten 3 Kt. jedes Musterlages noch je 1 Knüpfaden in gleicher Weise anzuschlingen. — 4. Tour: Wie die vorige Tour, doch sind an jeder Ecke nur 2 Knüpfäden anzuschlingen, und zwar je zwischen den mittleren beiden der in voriger Tour daselbst ang. (angeschlungenen) Enden. — 5. Tour: (Stets von links nach rechts arbeitend.) * Mit je 2 der nächsten 4 Enden der in voriger Tour ang. 2 Knüpfäden je 2 Kt., $\frac{1}{2}$ für 1 vierbl. Fig. (vierblättrige Figur) 2mal abwechselnd das 1. der nächsten 8 Enden über das 2. bis 4. Ende gelegt und mit denselben je 2 Lgchl. um ersteres, das 4. über das 3. bis 1. Ende gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, 2mal abwechselnd das 5. über das 6. bis 8. Ende gelegt und mit denselben je 2 Lgchl. um ersteres, vom $\frac{1}{2}$ nach 3mal wiederholt; hierauf knüpft man mit Berücksichtigung der Abb., sowie der zuvor beschriebenen Figur zunächst 3mal, dann 2mal und zuletzt 1mal verjett treffend je die untere Hälfte einer vierbl. Fig., dann vom * noch 3mal wiederholt. — 6. Tour: Einen doppelten grauen Einlagefaden über die Knüpfenden geleitet, jedoch 20 Cent. für den letzten Musterlag übersehen lassend, * mit dem letzten Ende der nächsten und mit dem 1. Ende der folgenden 2 Kt. der vorigen Tour (welche die Mitte dieser



Nr. 23. Turnanzug für junge Damen. Schnitt und Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II Fig. 7-14.

Tour bilden) je 2 Lgchl. um die Einlage, einen etwa 80 Cent. langen maisfarbenen Knüpfaden der ersten in gleicher Weise, wie dies in der 3. Tour beschrieben wurde, ang. (mit den dazu gehörigen Lgchl. zu beiden Seiten), mit dem 2. Ende der letzten 2 Kt., 2 Lgchl. um die Einlage, einen gleichlangen maisfarbenen Knüpfaden der Einlage ang., $\frac{1}{2}$ mit den nächsten 2 Enden je 2 Lgchl. um die Einlage, denselben einen etwa 90 Cent. langen maisfarbenen Knüpfaden ang. (das nächste Ende der vorigen Tour bleibt in dieser und der folgenden Tour unberücksichtigt stehen, wir erwähnen dies nicht weiter), mit dem folgenden Ende 2 Lgchl. um die Einlage, denselben einen gleichlangen maisfarbenen Knüpfaden wie den vorigen ang., vom $\frac{1}{2}$ noch 3mal wiederholt, doch hat man bei den nächsten 2 Wiederholungen die Knüpfäden stets um 10 Cent. länger, als die vorigen 2 herzurichten und bei der letzten Wiederholung den 1. ang. Knüpfaden nur 60 Cent. lang herzustellen, sowie den 2. ganz fortzulassen; hierauf einen etwa 30 Cent. langen Knüpfaden aus grauem Garn ang. (doch diesmal ohne die Lgchl. zu beiden Seiten), mit dem nächsten Ende der vorigen Tour 2 Lgchl. um die Einlage, denselben einen etwa 60 Cent. langen maisfarbenen Knüpfaden ang. und hierauf die 2. Hälfte der Umrandung der 1. entsprechend, jedoch in zurückgehender Reihenfolge der Knüpfenden, vollendet, dann vom * noch 3mal wiederholt, doch hat man bei der letzten Wiederholung die 2. Hälfte der Knoten um die beim Beginn der Tour stehengebliebenen 20 Cent. der Einlage auszuführen und dieselbe an der Ecke zu schließen, indem man sie von der Rückseite aus mittelst einiger Stiche verbindet. — 7. Tour: Einen doppelten Einlagefaden über sämtliche Enden geleitet und mit jedem Ende 2 Lgchl. um denselben ausgeführt, doch wird zu beiden Seiten des 30 Cent. langen Knüpfadens der vorigen Tour je ein etwa 60 Cent. langer maisfarbener Knüpfaden ang. — 8. Tour: Je für das Gefänd der Arbeit knüpft man mit den nächsten 78 Enden wie folgt: * Das 1., 2., 3., 5. und 6., sowie das 73., 74., 76., 77. und 78. Ende bleiben einseitig unberücksichtigt stehen, stets mit den nächsten 2 grauen Enden (das 4. und 7. bilden die ersten beiden) je 1 Kt. (die in den vorigen beiden Touren unberücksichtigt stehengebliebenen Enden sind selbstverständlich mit zu verwenden) dann $\frac{1}{2}$ für 1 zweibl. (zweiblättrige) Fig. mit den nächsten 4 Enden maisfarbenen Garns, je 2 derselben zusammenfassend, 1 Kt., hierauf die links befindlichen 2 der gleichen 4 Enden nacheinander nach links über die nächsten 2 grauen Enden gelegt und mit diesen je 2 Lgchl. um ersteres, dann mit den rechts befindlichen Enden eine gleiche Knotenreihe nach rechts, vom $\frac{1}{2}$ noch 3mal wiederholt, dann mit den mittleren 56 der zuvor verwendeten 68 Enden 7 zweibl. Fig., hierauf mit den mittleren 48 der vorigen 56 Enden 6 zweibl. Fig., dann mit den mittleren 40 der vorigen 48 Enden 5 zweibl. Fig., und so fort, bis mit den letzten 8 mittleren Enden 1 zweibl. Fig. ausgeführt ist; hierauf das 5. und 6. Ende zusammenfassend, als Einlage über das 7. bis 39. Ende geleitet und mit den letzteren nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, dann das 73. und 74. Ende zusammenfassend, über das 72. bis 40. Ende geleitet und mit diesen je 2 Lgchl. um ersteres, dann die Einlage auf der Rückseite mit einigen Stichen verbunden; hierauf das 2. und 3. Ende als Einlage über das 4. bis 39. Ende gelegt und nachdem man mit dem 1. Ende 2 Lgchl. um die Einlage ausgeführt hat, je 2 Lgchl. mit dem 4. bis 39. Ende mit derselben gefnüpft, dann das 76. und 77. Ende zusammenfassend, als Einlage über das 75. bis 40. Ende gelegt und nachdem man mit dem 78. Ende 2 Lgchl. um ersteres ausgeführt hat, mit jedem der letzten 2 Lgchl. um die Einlage gefnüpft, die Einlagefäden wie zuvor verbunden, vom * noch 3mal wiederholt. Die überschüssigen, entsprechend abgezeichneten Enden last man zwischen Oberstoff und Futter des den Außenrand begrenzenden Plättchens. [60,324]



Nr. 24. Anzug für Knaben von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 15-21. Nr. 25. Kleid für Knaben von 2-3 Jahren. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt, Mustervorzeichnung u. Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 22-25.

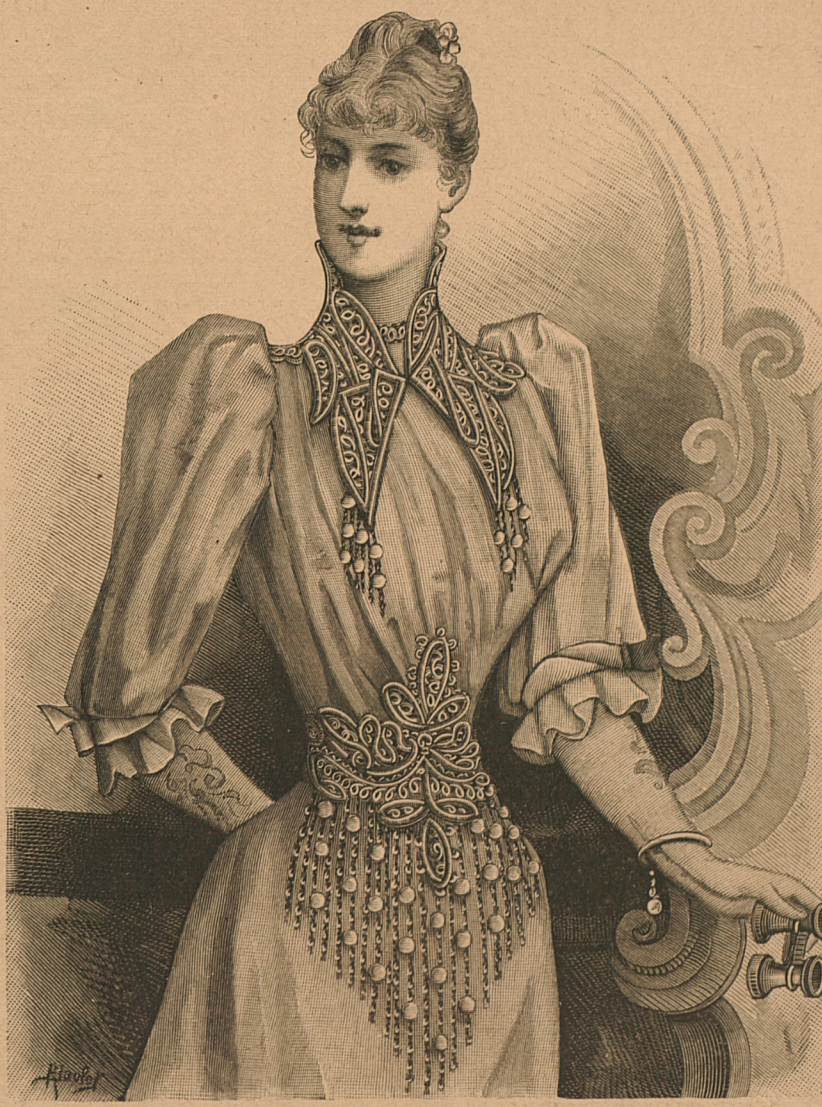
Ende über das 12. bis 16. Ende gelegt und mit letzteren nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, mit dem 8., 9., 12. und 13. Ende 1 Mische, das 10. und 11. Ende auf der Rückseite der Mische in gerader Richtung abwärts geleitet, sodas dieselben wieder das 10. und 11. Ende bilden, das 5. über das 7. bis 10. Ende gelegt und mit diesen nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, das 16. über das 14. bis 10. Ende gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres (das 6. und 15. Ende leitet man auf der Rückseite der Arbeit in schräger Richtung abwärts, sodas dieselben in der folgenden Tour das 11. und 10. Ende dieses Musterlages bilden), vom * noch 3mal wiederholt. — 3. Tour: Einen doppelten Einlagefaden aus grauem Garn über sämtliche Enden gelegt und mit denselben nacheinander je 2 Lgchl. um ersteres, doch hat man für die Ecken, je zwischen 2 Kettenkttfig., 4 etwa 120 Cent. lange, zur Hälfte zusammengelegte Knüpfäden aus grauem Garn in bekannter Weise anzuschlingen, jedoch so, daß das



tte aus Faille und Sammet. Nr. Schnittmuster-Bogens



Nr. 26. Latz aus Surah und irischer Spitze. Beschr.: Vorderes d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 28. Taillengarnitur aus Passementerie und Perlen. (Hierzu Nr. 16.) Beschr.: Rückes d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 30. Dekorationsfächer mit Malerei.

Für dieses Fächerarrangement sind zwei gewöhnliche Palmblattfächer verwendet, von denen der eine mit dem Stiel nach oben gefehrte, mit Silber und Kupfer bronziert, der andere ersterem aufliegende, teilweise glatt mit gelblichem, mit einem gemalten Fuchsenzweig verziertem Atlas, teilweise faltig mit helllila Seidenreps überdeckt ist. Den in ersichtlicher Weise aneinander gefügten Fächern liegt ein bronzierter Zweig aus getrockneten Eichenblättern auf, die an einem Stiel mit feinem Draht befestigt und durch Eichelkapseln und Eicheln unterbrochen sind; es empfiehlt sich jedoch, letztere aus Gummitnetzmasse zu fertigen, da die natürlichen Eichel zu sehr eintrocknen. Die Blätter werden, wie wohl bekannt, zuvor gut ausgebürstet und dann mit Silber- und Kupferbronze übermalt. Den Ansatz des Zweiges decken Schleifen aus 5 Cent. breitem lila und 2 1/2 Cent. breitem gelblichem Seidenband; eine gleiche kleinere Schleife ist am oberen Rande des Arrangements angebracht.



Nr. 29. Monogramm T. Z.



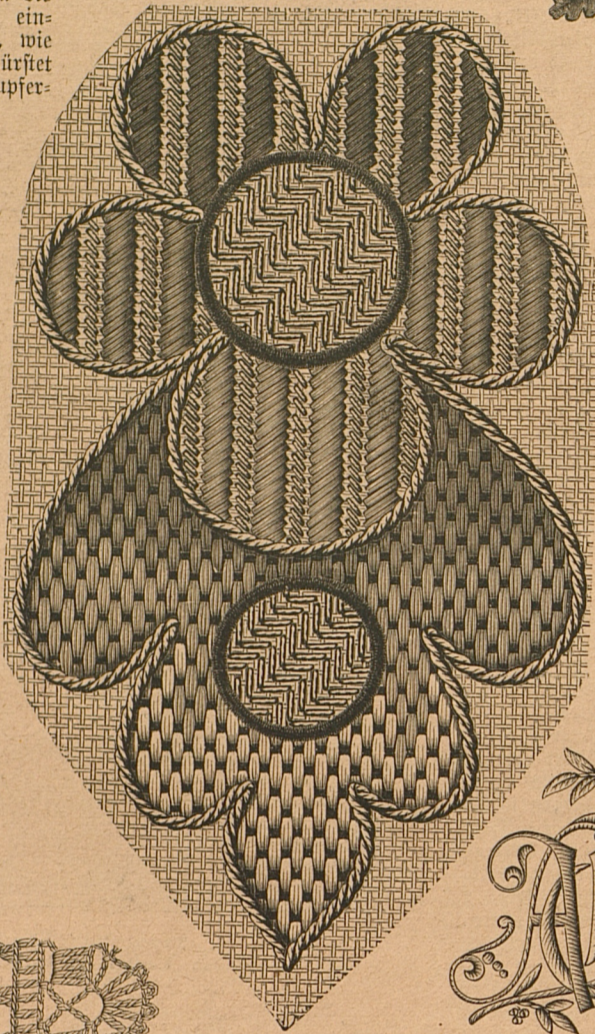
Nr. 30. Dekorationsfächer mit Malerei.



Nr. 31. Monogramm E. H.

Nr. 34 u. 32. Nähtischdecke mit gestickter Bordüre.

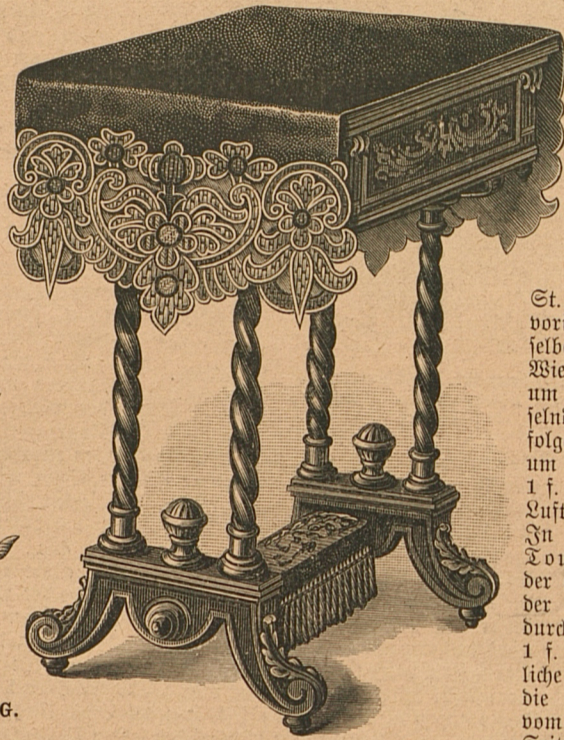
Die Decke wird aus Plüsch in einer zur Zimmereinrichtung harmonisierenden Farbe hergestellt und erhält als Abschluss der Längsseiten je eine in durchbrochener Flachstick-Stiderei ausgeführte, mit traufelrotem Seidenstoff unterlegte Bordüre, die dem Plüschstoff zu applizieren ist. Die Stiderei, von welcher Fig. 26 des Schnittmuster-Bogens die Hälfte der Vorzeichnung mit Angabe der Farben giebt (die dunkelste Schattierung jeder Farbe ist mit 1 bezeichnet), stellt man auf Colbertstoff mit verschiedenfarbiger Filofelleide im verest treffenden Flachstick je über vier Fäden Höhe, sowie mit feiner Goldschnur her (siehe den originalgroßen Teil Abb. Nr. 32), umrandet die mit Goldschnur gestickten Figuren mit feiner dunkler Chenille je in der Farbe der Blumen, die übrigen Figuren mit starker Goldschnur, arbeitet dann rings um die Bordüre, sowie um die Figuren dicht neben der Goldschnur, Stielstücke von gelblicher Seide, schneidet hierauf den überstehenden, sowie den freien Fond zwischen den Figuren fort, versetzt die Bordüre mit dem zuvor erwähnten Seidenfutter und setzt sie der Decke auf.



Nr. 32. Stickereifigur zu Nr. 34.



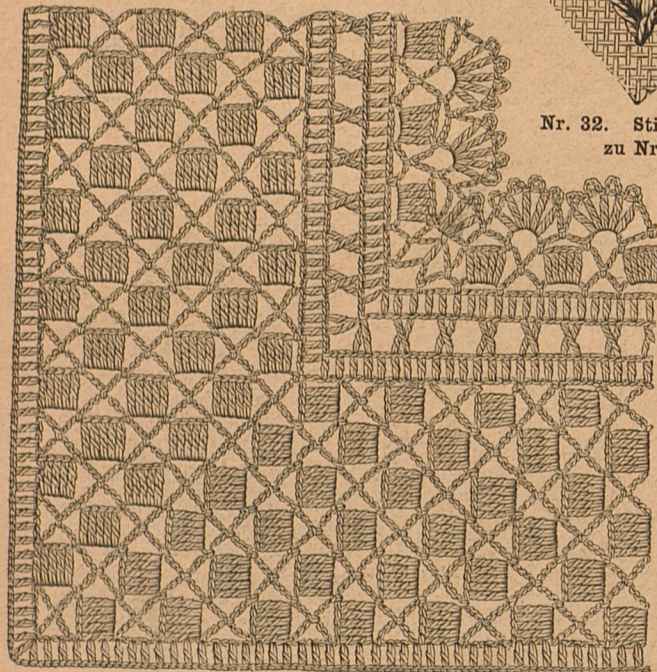
Nr. 33. Monogramm A. G.



Nr. 34. Nähtischdecke mit gestickter Bordüre. (Hierzu Nr. 32.) Mustervorzeichnung: Vorder- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. V, Fig. 26.

der ersten 9 Luftm. und der 1. f. M., 4 f. R. (Rettensmaschen) in die nächsten 4 M. der vorigen Tour zu häkeln sind; diese Abnehmen hat man bei jeder zweitfolgenden Tour zu wiederholen und die zurückgehende Tour dementsprechend zu verkürzen. Nach Ausführung des 3. Musterjages häkelt man 4 f. R. in die nächsten 4 M., 4 Luftm., 1 dpt. St. in die letzte der vorigen 5 dpt. St., die Arbeit gewendet, 5 Luftm., 1 St. in die letzte f. R., 5 Luftm., 4 f. R. in die nächsten noch freien Luftm., die Arbeit gewendet, 4 Luftm., 5 dpt. St. um die nächsten 5 Luftm., 4 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Luftm., 4 Luftm., 1 dpt. St. in die letzte dpt. St. am Außenrande; dann wendet man die Arbeit, vollendet die Ecke mit Hilfe der Abb., bis die erforderliche Maschenanzahl für den Einsatz wieder erreicht ist, und setzt hierauf mit der 2. Tour beginnend, denselben fort. — Für die Spitze am Innenrande des Einsatzes häkelt man 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. in das nächste Maschenglied, 1 Luftm., mit derselben einem entsprechenden Zwischenraum übergangen, doch ist an den Ecken in dieser und jeder folgenden Tour mit Berücksichtigung der Abb. etwas abweichend zu arbeiten, damit sich die Arbeit nicht faltet. — 2. Tour: Stets abwechselnd für 1 Kreuzstäbchen 1 dpt. St. in die nächste M., doch schürzt man zunächst nur das untere Glied derselben zu, 1 St. in die zweitfolgende M., die oberen Glieder der dpt. St. zugeföhrt, 1 Luftm., 1 St. in die vorige St., dann 3 Luftm., mit denselben 3 M. übergangen. — 3. Tour: Wie die 1. Tour. — 4. Tour: 1 f. M. um die nächste M., dann stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. um die sechsfolgende M. — 5. Tour: * 5 dpt. St. um die nächsten 7 Luftm., 4 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 7 Luftm., 4 Luftm., vom * wiederholt. — 6. Tour: In der Weise der 4. Tour. — 7. Tour: * 1 f. M. um die oberhalb der 5 dpt. St. befindlichen 7 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 5 je durch 1 Picot (das sind 5 Luftm. und 1 f. M. in die vor denselben befindliche dpt. St.) getrennte dpt. St. um die folgenden 7 Luftm., 3 Luftm., vom * wiederholt. — An der anderen Seite des Einsatzes häkelt man eine Tour wie die 1. Tour der Spitze.

[66,074]



Nr. 35. Gehäkelter Einsatz mit Spitze zu Hemden- oder Kinderschürzenpassen, Kissenbezügen etc.

Nr. 35. Gehäkelter Einsatz mit Spitze zu Hemden- oder Kinderschürzenpassen, Kissenbezügen etc.

Dieser Einsatz mit angehäkelter Spitze, von welcher die Abbildung eine Ecke giebt, wird mit dreifachtem Garn der Quere nach auf einem Anschläge von 44 M. wie folgt gearbeitet, 1. Tour: Die nächsten 13 M. übergangen, 1 f. M. (feste Masche) in die folgende M., dann stets abwechselnd 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 f. M. in die sechsfolgende M., 7 Luftm., 1 f. M. in die sechsfolgende M. — 2. Tour: 5 Luftm., 4 dpt. St. (doppelte Stäbchenmaschen) um die nächsten 5 Luftm., * 4 Luftm., 1 f. M. um die folgenden 7 Luftm., 4 Luftm., 5 dpt. St. um die nächsten 5 Luftm., vom * noch 2mal wiederholt, doch zuletzt statt 5 dpt. St. nur 1 dpt. St. — 3. Tour: * 5 Luftm., 1 f. M. um die vor den nächsten dpt. St. befindliche M., 7 Luftm., 1 f. M. um die folgende Luftm., vom * noch 2mal wiederholt. — 4. Tour: 9 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 7 Luftm., 4 Luftm., 5 dpt. St. um die folgenden 5 Luftm., * 4 Luftm., 1 f. M. um die nächsten 7 Luftm., 4 Luftm., 5 dpt. St. um die folgenden 5 Luftm., vom * noch 1mal wiederholt, doch muß die letzte dpt. St. in die dpt. St. der 2. Tour treffen. — 5. Tour: In der Weise der 3. Tour. — Man wiederholt nun bis zur nächsten Ecke stets die 2. bis 5. Tour und führt dann in den nächsten 3 Wiederholungen des Musterjages Abnehmen aus, für welche beim Beginn der 4. Tour des 1. derselben, statt



Nr. 37. Teil der Stickerei zum Kissen Nr. 36. Originalgröße.



Nr. 36. Rückenkissen. Flach- und Relief-Stickerei. (Hierzu Nr. 37.) Mustervorzeichnung: Rück- d. Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 54.

Die ... stidten ... in einer ... deckt die ... in mehrer ... (bas) nach ... zwar die ... originalgr ... Die stilis ... die kleiner ... hierfür die ... nen, dann

Nr. 38. für Ki

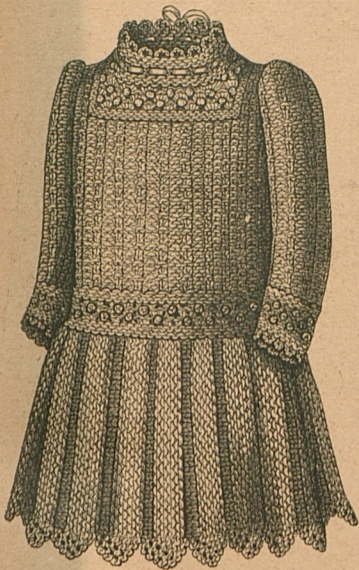
Nr. 44.

Nr. 36 und 37. Rückenstücken. Flachstick- und Reliefstickerei.

Mustervorzeichnung: Rück. des Schnittmuster-Bogens, Nr. X, Fig. 54.

Die Bekleidung des 60 Cent. langen, 36 Cent. breiten Rückens besteht aus einer gestickten Bordüre, die an den gezackten Längenseiten in einem Streifen aus dunklem Blüch in einer zur Stickerei, sowie zur Zimmereinrichtung passenden Farbe aufliegt; gleicher Blüch deckt die Rückseite des Rückens, welches eine starke Seidenschmür umgiebt, die an den Ecken in mehrere Defen geschlungen ist. Die Stickerei wird auf Colbert-Stoff (eine Art Gazefanewas) nach der mit Fig. 54 gegebenen Vorzeichnung, auf welcher zugleich die Farben, und zwar die dunkelste Schattierung jeder Farbe mit 1, bezeichnet sind, mit Berücksichtigung des originalgroßen Teils Abb. Nr. 37 mit Filofelleide, Goldschmür und Chenille gearbeitet. Die stilisierten großen Blüten führt man über Baumwollenaufgabe mit feingrauer Seide, die kleineren Blüten mit gelblicher und hellroter Seide in Renaissancestickerei aus; man hat hierfür die Baumwollenaufgabe in dichten Reihen mit der betreffenden Seide zu überspannen, dann über diese Fäden in etwa 1/2 Cent. breiten Zwischenräumen einzelne Fäden zu

leiten und letztere mit verjert treffenden Ueberfangstichen von gleicher Seide zu befestigen; die verjert treffenden Flachstiche in den Blüten werden mit feiner Goldschmür gestickt und die Figuren mit stärkerer Schmür umrandet. In gleicher Weise wie die Blüten hat man die flachen stielartigen Figuren, sowie die schmalen Bogen am Außenrande mit bronzefarbener Seide zu arbeiten. Für den mittleren Teil des Fonds führt man kleine schräge Carreaufiguren mit resedafarbener Seide aus, sticht die denselben begrenzenden Reihen mit Goldfäden und bronzefarbener Seide und stellt den sich anschließenden Fond mit verjert treffenden Flachstichen, je über 6 Fäden Breite, mit hellfräsefarbener Seide her. Den Fond der Zäckchen am Außenrande der Bordüre arbeitet man, wie ersichtlich, mit Goldschmür, näht für die Zäckchen stärkere Schmür, sowie am Innenrande derselben dunkelbraune Chenille auf und führt am Außenrande Stielstiche von gelber Seide aus, worauf der überstehende Fond fortgeschnitten und die Bordüre auf dem zuvor mit den Blüchstreifen beflaideten Rücken befestigt wird. [66,335]



Nr. 38. Gestricktes Unterkleid für Kinder von 1—2 Jahren.



Nr. 39—42. Verschiedene Kleiderärmel. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 38. Gestricktes Unterkleid für Kinder von 1—2 Jahren.

Erforderliche Wolle: 90 Gramm.

Unser Original ist mit feiner weißer Strichwolle und Holznadeln in zwei Hälften ausgeführt. Zur Herstellung der vorderen Hälfte hat man zunächst den Rockteil auf einem Anschlag von 31 M. (Maschen) hin- und zurückgehend wie folgt zu arbeiten, 1. Tour: Abgeh. (abgehoben), 26 M. (Maschen rechts), umg. (umgeschlagen), 2 M. zus. gestr. (2 M. rechts zusammen gestrickt), umg., 2 M. — 2. Tour: Abgeh., 5 M., 26 L. (M. links). — 3. Tour: Wie die 1. Tour, doch statt 26 M., 27 M. — 4. Tour: Wie die 2. Tour, doch statt 5 M., 6 M. — 5. Tour: Wie die 1. Tour, doch statt 26 M., 28 M. — 6. Tour: Ganz rechts. — 7. Tour: Abgeh., 25 L., 4 M., umg., 2 M. zus. gestr., umg., 2 M. — 8. Tour: Wie die 6. Tour. — 9. Tour: Abgeh., 25 L., 9 M. — 10. Tour: 4 M. abgeteilt, 30 M. — Man wiederholt nun noch 18mal die 1. bis 10. Tour, worauf man die M. abkettet. Alsdann nimmt man aus den Maschengliedern am oberen Rande des Rockteils 64 M. auf und strickt zurückgehend, 1. Tour: Stets abwechselnd 1 L., 2 L. zus. — 2. Tour: Ganz links. — 3. und 4. Tour:

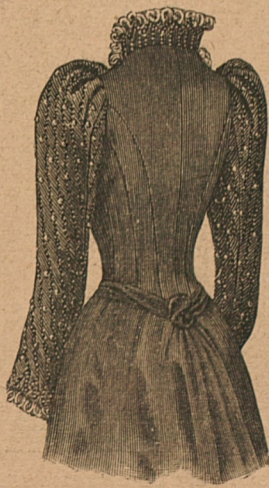


Nr. 43. Kleid aus Tuch und Sammet mit Stickerei. (Hierzu Nr. 46.) Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 44. Gesellschaftskleid aus Bengaline und Sammet. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 45. Gesellschaftskleid aus Sammet und Seidencrepe. Beschr.: Rück. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 46. Rückansicht zu Nr. 43.

Ganz rechts. — 5. Tour: Stets abwechselnd 3 M. links zusammen gestrickt, aus der nächsten M. 1 M., 1 L., 1 M. abgestrickt. — 6. Tour: Ganz links. — 7. und 8. Tour: Wie die vorigen beiden Touren, doch muß das Muster verjert treffen. — 9. Tour: Wie die 5. Tour, doch hat man stets statt 3 M., nur 2 M. aus 1 M. abzustricken. — 10. und 11. Tour: Ganz rechts. — 12. bis 14. Tour: Ganz links. — 15. Tour: Stets abwechselnd 1 M., 1 L. — 16. Tour: Ganz links. — Man wiederholt nun für die Taille noch 23mal die vorigen beiden Touren, wobei in der 20. Wiederholung am Beginn jeder Nadel 3 M. abzuketten sind, und strickt dann auf den mittleren 37 M. noch 1mal die 2. bis 9. Tour (auf den anderen M. wird das bisherige Muster für die Achseln fortgesetzt),



Nr. 48 und 49. Rück- und Vorderansicht des Regenmantels Nr. 54 (ohne den Cape).



Nr. 47. Rückansicht zu Nr. 56.



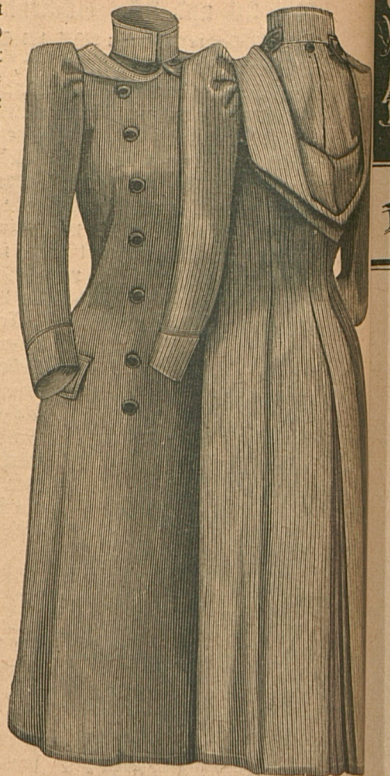
Nr. 50. Cape des Regenmantels Nr. 54.



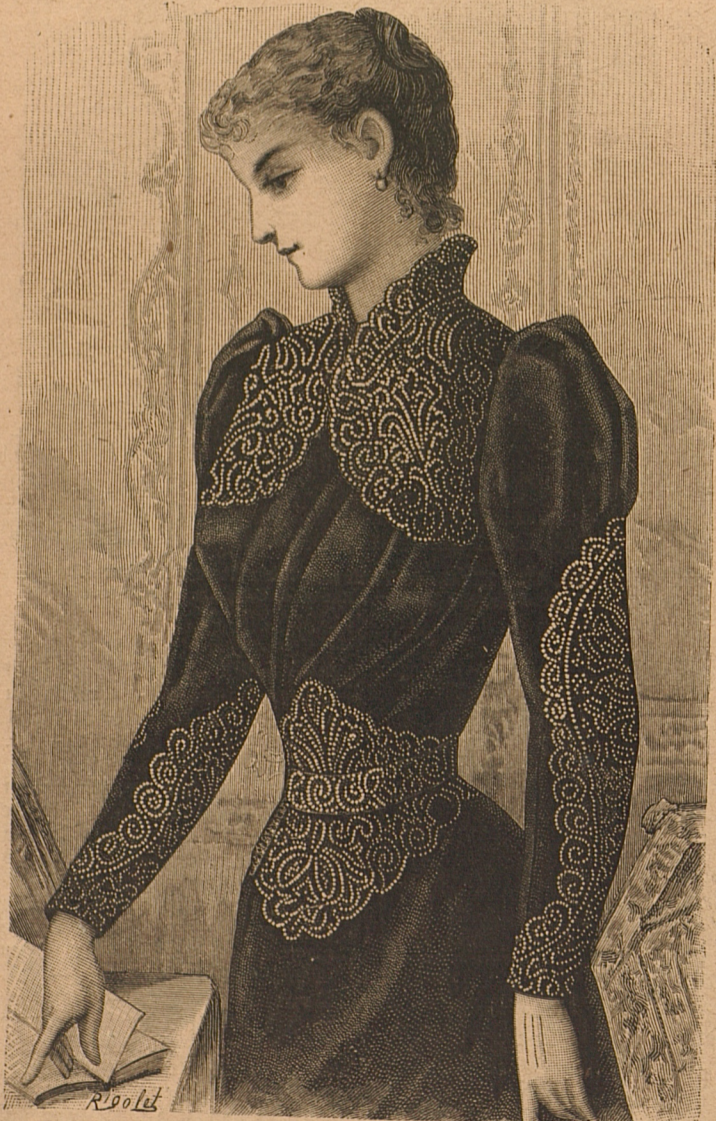
Nr. 53. Pelerine des Regenmantels Nr. 55.

nur hat man in der letzten Tour nicht 2, sondern 3 M. aus den betreffenden M. abzustricken. Hierauf arbeitet man zur Fortsetzung der Achsel auf 14 Handmaischen noch 6 Touren in derselben Weise wie diese 14 M. in den vorigen Touren daselbst ausgeführt wurden (die mittleren M. einstweilen unberücksichtigt stehen lassend) und kettet dann je die 14 M. ab. Die 2. Hälfte des Unterkleides ist in gleicher Weise auszuführen, nur hat man von der Taille an dieselbe in 2 Teilen zu vollenden und für einen übertretenden Streifen aus den vorderen wagerechten Gliedern der ersten 4 M. des linken Teils 4 M. aufzunehmen und dieselben im Anschluß an den rechten Teil stets rechts abzustricken. Nun verbindet man beide Hälften des Unterkleides vom unteren Rande bis zu den Ärmelsöchern, sowie auf der Achsel von der Rückseite aus mit überwend-

lichen Stichen, nimmt dann die Handmaischen der Achsel am Halsausschnitt auf Nadeln und strickt auf diesen und den zuvor unberücksichtigt stehenden M., 1 Tour ganz rechts, sowie 2 Touren, deren M. auf der rechten Seite links erscheinen, hierauf für 1 Köcherreihe, durch welche zum festeren Anschluß ein schmales Seidenband geleitet wird, stets abwechselnd umg., 2 M. zu gestr., dann 1 Tour, in welcher sämtliche M. rechts und 2 Touren, in welchen dieselben auf der rechten Seite links erscheinen. In die noch auf Nadeln befindlichen M. häkelt man: Stets abwechselnd die nächsten 2 M. mit 1 festen Kettenmaische zusammengefaßt, 3 Luftm.; eine gleiche Tour wird in die Handmaischen des hinteren übertretenden Streifens ausgeführt. Für den Ärmel hat man vom unteren Rande aus auf einem Anschläge von 30 M. die 1. bis 3. Tour links, die 4. bis 10. Tour in dem durchbrochenen Muster der Taille zu arbeiten; in der 11. Tour müssen sämtliche M. auf der rechten Seite rechts, in der 12. und 13. Tour links, in der 14. rechts, in der 15. links erscheinen. Nun folgen 42 Touren in dem dichten Muster der Taille, doch hat man zur Erzielung der Form in der 6. Tour und dann noch 4mal in jeder fünftfolgenden Tour an beiden Seiten je 1 M. zuzunehmen und in den letzten 6 Touren am Schluß jeder derselben, die letzten 4 M. unberücksichtigt stehen zu lassen. Dann arbeitet man wieder auf sämtlichen M. 1 Tour, in welcher die M. rechts und 3 Touren, in welcher dieselben links erscheinen, worauf man die M. abkettet. Nachdem der untere Rand des Ärmels mit einer gehäkelten Luftmaischenbogentour begrenzt ist, verbindet man die Handmaischen desselben und fügt ihn in das Ärmelsch. [65,74]



Nr. 51 und 52. Vorder- und Rückansicht des Regenmantels Nr. 55 (ohne die Pelerine mit Capuchon).



Nr. 56. Gesellschaftskleid aus Sammet mit Perlpassementerie. (Hierzu Nr. 47.) Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 54. Regen- oder Reisemantel mit Cape. (Hierzu Nr. 48-50.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-6.

Nr. 55. Regen- oder Reisemantel mit Pelerine und Capuchon. (Hierzu Nr. 51-53.) Schnitt und Beschr.: Rück- u. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 38-48.

Bezugsquellen.

Kostüme und Konfektions. Paris: Mme. Gradoz, 52 rue de Provence: Abb. 1, 4, 27, 44, 45. Mme. Coussinet, 43 rue Richer: Abb. 2, 3, 39-42, 47, 56. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 22, 48-55. Bonwitt u. Littaue, Behrenstr. 26a: Abb. 43 und 46. Unterröcke und Turnanzug. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 19 und 20. Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 23.

Singerien und Passementieren. Berlin: Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 17, 18. — M. Stein, Friedrichstr. 190: Abb. 26 und 28. Kindergarderobe. Berlin: J. A. Heese, Leipzigerstr. 87: 21. — Baer u. Rüter, Französischestr. 33a: Abb. 24. — Mode-Bazar Gerson u. Comp.: Abb. 15 und 25. Handarbeiten. Paris: Mlle. E. Rimbot, 73 rue de Valenciennes: Abb. 5, 32, 34-38. Berlin: Stiebel u. Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 6-9, 34, 36, 37.

Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 2, 3, 15, 18, 21, 23-25, 48-55, die Schnittübersicht zu Abb. Nr. 19 und 20, sowie die Mustervorzeichnungen zu Abb. Nr. 15, 25, 34 und 36.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Redigiert unter Verantwortlichkeit des Direktors — Druck von D. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Unterhaltungs-Beiblatt